

Ergebnisse der Begleitforschung

→ **ARD-Themenwoche Krebs im Urteil des Publikums**

Von Stefan Geese und Camille Zubayr*

April 2006: ARD-Themenwoche Krebs behandelt Thema auf vielfältige Weise

In der Woche vom 3. bis 9. April 2006 hat die ARD erstmalig einen Programmschwerpunkt veranstaltet, an dem die drei Medien Hörfunk, Fernsehen und Internet beteiligt waren und für den unterschiedliche Genres der Mediengestaltung einbezogen wurden. Die ARD-Themenwoche Krebs rückte ein Thema in den Mittelpunkt, das zwar unbestreitbar von individueller und gesellschaftlicher Relevanz ist, wegen seiner offensichtlichen negativen Konnotation jedoch sehr selten im Fokus allgemeiner Aufmerksamkeit steht. Sieben Tage lang sollten verschiedene Aspekte des Themas nicht nur in tagesbegleitenden (z.B. Morgen-, Mittagsmagazin) oder monothematischen Informationssendungen aufgegriffen werden, sondern auch in fiktionalen Angeboten wie Fernsehfilmen oder Serien sowie in Talkshows. Insgesamt wurden in den Hörfunk- und Fernsehprogrammen der ARD 265 Stunden mit thematischem Bezug zum Programmschwerpunkt ausgestrahlt.

Begleitstudie mit repräsentativer Umfrage

Eine solche journalistische Anstrengung bedarf natürlich einer nachträglichen Bewertung, auch und gerade hinsichtlich der Akzeptanz beim Publikum. Da sich die ARD in allen Mediengattungen im publizistischen Wettbewerb befindet, sollte zunächst einmal geklärt werden, wie viele Bürger auf diese medienübergreifende Aktion überhaupt aufmerksam wurden. Wie viele von ihnen haben Beiträge oder Sendungen gesehen, gehört oder im Internet abgerufen? Und schließlich: Welches Urteil fällen sie über die Themenwoche Krebs insgesamt, über einzelne Aspekte des Programmschwerpunkts und über die generelle Idee, sich einem Thema über einen längeren Zeitraum hinweg intensiv zu widmen? Diese und weitere Fragen sollten mit einer bevölkerungsrepräsentativen Telefonumfrage (CATI) beantwortet werden, die das Institut Enigma GfK in den Tagen nach Abschluss der Themenwoche im Auftrag der ARD-Medienkommission bei etwa 2 000 Bundesbürgern durchführte und deren Ergebnisse im Folgenden referiert werden sollen.

Wahrnehmung und Nutzung der Themenwoche Krebs

ARD-Themenwoche erreicht gut 60 Prozent der Bevölkerung in Deutschland

Unmittelbar nach dem Ende der Themenwoche erinnerten sich 61 Prozent der befragten Bundesbürger an diese Aktion der ARD (vgl. Tabelle 1). Das heißt, etwa 40 Millionen Menschen war bewusst, einen der Beiträge zum Thema Krebs gesehen, gehört oder darüber gelesen zu haben. Entsprechend den generationstypischen Nutzungsschwerpunkten des Publikums zeigen sich deutliche Unterschiede

① **Wahrnehmung der ARD-Themenwoche Krebs**

Haben Sie etwas von dieser Schwerpunkt-Woche zum Thema Krebs gesehen, gehört oder gelesen? Erwachsene ab 14 Jahre

	in %
BRD gesamt	61
Ost	64
West	60
Geschlecht	
Frauen	65
Männer	56
Alter in Jahren	
14-29	31
30-49	62
50-64	73
ab 65	74
Senderbindung	
Öffentlich-rechtlich	77
privat	44
Krebs-Betroffenheit*	
ja	67
nein	52
Themeninteresse	
hoch	72
gering	54

Basis: alle Befragten, n=2 007.

* persönlich betroffen oder Erkrankung im engeren Verwandten- oder Freundeskreis.

Quelle: Studie ARD-Themenwoche Krebs.

zwischen den Altersgruppen: Während bei den Senioren ab 65 Jahre nahezu drei Viertel den Programmschwerpunkt bewusst wahrnahmen, war es bei den jüngeren Personen zwischen 14 und 29 Jahren nur ein knappes Drittel (31%). Die Bewohner der neuen Bundesländer weisen etwas höhere Erinnerungswerte auf als jene in den alten Ländern. Auch erinnerten sich Frauen (65%) häufiger als Männer an die Themenwoche (56%). Und: Wer im Alltag eines der privaten Fernsehprogramme präferiert (1), kann sich seltener an die Aktion der ARD erinnern, was ebenfalls keine Überraschung ist. Um zu überprüfen, inwieweit die Erinnerung an die Sendungen und Beiträge durch eine besondere Sensibilität für das Thema infolge persönlicher Betroffenheit beeinflusst wird, wurde auch dieses Kriterium erhoben (2). Auch hier zeigt sich, was man erwarten kann: Wer sich selbst durch das Thema Krebs betroffen fühlt, hat die Beiträge zur Themenwoche häufiger wahrgenommen als Personen, die keine Affinität zur Problematik zeigen. Mit 58 Prozent gibt die Mehrheit der Befragten an, im weiteren Sinne von Krebs persönlich betroffen zu sein. Allein dieser Wert belegt, dass – jenseits aller tatsächlichen Zahlen jährlicher Neuerkrankungen (3) – Krebs ein gesamtgesellschaftliches Problem darstellt. Die Unterschiede zwischen den Generationen fallen an diesem Punkt übrigens vergleichsweise gering aus: Im ältesten Alterssegment

* Medienforschung Programmdirektion Das Erste, München.

(ab 65 Jahre) bezeichnen sich etwa zwei Drittel als „persönlich betroffen“, unter den jüngsten Befragten (14 bis 29 Jahre) ist dies immer noch ungefähr die Hälfte.

Das spezifische Interesse an der Thematik Krebs ist etwas geringer ausgeprägt: 37 Prozent der Bevölkerung bekennen starkes oder ziemlich starkes Interesse. Hier ist vor allem der Unterschied zwischen Frauen, die Gesundheitsthemen gegenüber generell aufgeschlossener sind, und Männern markant: 44 Prozent der Frauen, aber nur 30 Prozent der Männer bekunden Interesse an Informationen zum Thema Krebs. Unter den Themeninteressierten ist die Erinnerung an die Schwerpunktwoche auch besonders hoch ausgeprägt: Fast drei Viertel (72%) von ihnen bestätigten, die Angebote der ARD wahrgenommen zu haben.

Dass dieser besondere Programmakzent ein Medien-Event im besten Sinne war, belegt noch ein weiterer Aspekt: 34 Prozent der Personen, die sich an die Themenwoche erinnerten, gaben an, dass die hier aufgeworfenen Probleme für sie auch Gesprächsthema gewesen seien. Wenn ein Drittel der Nutzer sich über die rezipierten Inhalte „mit Freunden und Bekannten ... unterhalten“ hat, wie es in der Frage hieß, dann kann eine gewisse Nachhaltigkeit der Berichterstattung konstatiert werden.

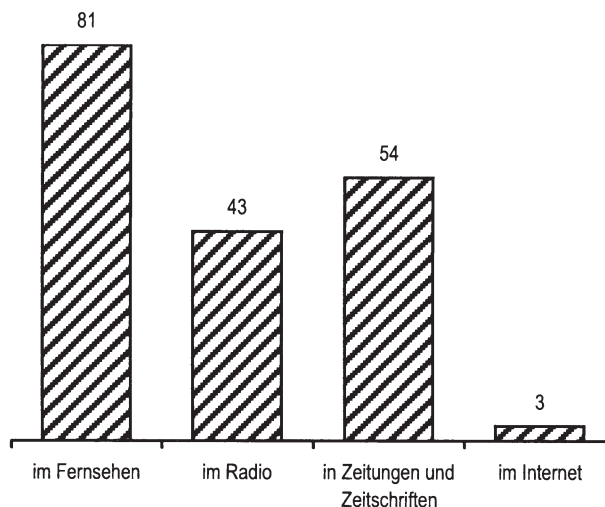
Fernsehen meistgenutztes Medium im Programmangebot der Themenwoche

Die Angebote im Ersten, den sieben Dritten Programmen und bei den gemeinsam mit dem ZDF oder weiteren Partnern veranstalteten Fernsehprogrammen KIKA, Phoenix, Arte und 3sat waren dabei die wichtigste Informationsquelle des Publikums. 81 Prozent der Personen, die sich an die Themenwoche der ARD erinnerten, haben Beiträge oder Sendungen zum Thema im Fernsehen verfolgt. Die Berichte in den Hörfunkwellen der ARD nutzten 43 Prozent und die spezifischen Informationen im Internet riefen 3 Prozent der Nutzer ab (vgl. Abbildung 1). Etwas mehr als die Hälfte (54%) hat Berichte in den Printmedien zur Kenntnis genommen. Hier macht sich die zum Teil sehr intensive Berichterstattung in den tagesaktuellen Medien, aber auch in vielen Programmzeitschriften bemerkbar (vgl. den Beitrag von Björn Staschen in diesem Heft).

Einbeziehung aller drei Medien erhöht Wahrnehmung des Themas

Zwischen den Mediengattungen zeigen sich einige generationstypische Unterschiede im Nutzerprofil. Das Fernsehen weist - und zwar mit großem Abstand - in allen Altersgruppen den höchsten Anteil an Nutzern der Themenwoche auf, die maximalen Werte werden aber bei den älteren Zuschauern erzielt. Auch die Printmedien haben ihren Nutzungsschwerpunkt bei den ab 65-jährigen Personen. Die Hörfunkbeiträge der Themenwoche wurden am intensivsten von den mittleren Alterssegmenten genutzt, und das Internet war erwartungsgemäß vor allem für die Jüngeren eine Informationsquelle (vgl. Tabelle 2). Die bewusste Integration aller drei elektronischen Medien in das Programmkonzept erweist sich so als ein Schlüssel zur möglichst umfassenden und weitreichenden Wahrnehmung durch die Mediennutzer.

Abb. 1 Genutzte Medien der ARD-Themenwoche Krebs
 "Bitte sagen Sie mir, wo Sie etwas über die ARD-Themenwoche Krebs gesehen, gehört oder gelesen haben?"
 Basis: Nutzer der Themenwoche, Angaben in %



Quelle: Studie ARD-Themenwoche Krebs.

② Genutzte Medien in der ARD-Themenwoche

Wo haben Sie etwas über die Themenwoche gesehen, gehört oder gelesen?
 Erwachsene ab 14 Jahre, in %

Medium	BRD gesamt	Alter in Jahren			
		14-29	30-49	50-54	ab 65
Fernsehen	81	72	75	82	89
Hörfunk	43	32	45	44	42
Zeitungen und Zeitschriften	54	39	44	61	64
Internet	3	9	5	2	1

Basis: Nutzer der Themenwoche.

Quelle: Studie ARD-Themenwoche Krebs.

Bewertung der Themenwoche in der Bevölkerung

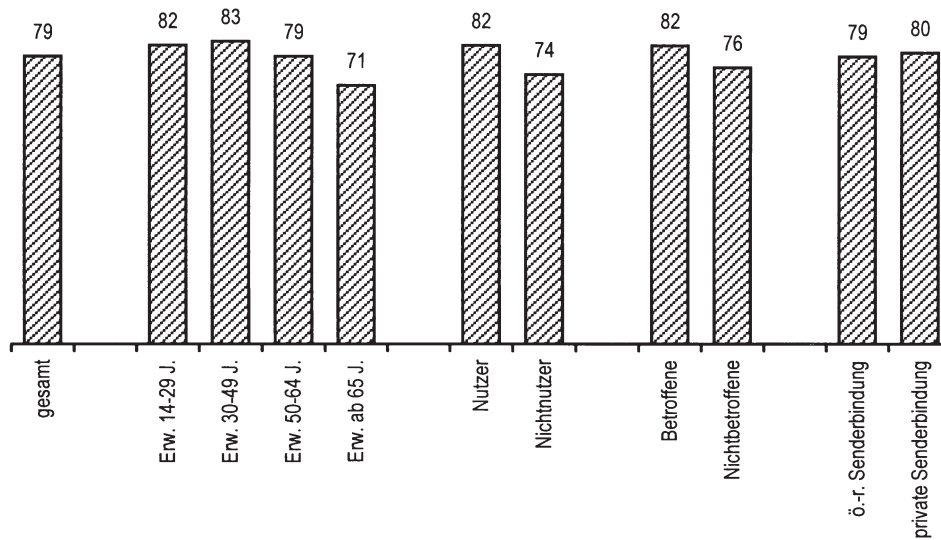
Wie wurde nun diese konzertierte Aktion der unterschiedlichen Medienangebote von den Bundesbürgern beurteilt? Schließlich kann nicht von vornherein davon ausgegangen werden, dass die einwöchige ausführliche Behandlung des Themas Krebs bei jedermann auf ungeteilte Zustimmung stößt. Die wiederholte und intensive Darstellung eines wenig telegenen Themas zum Beispiel im Fernsehen entspricht nicht den tradierten Sehgewohnheiten und Programmvorlieben vieler Zuschauer. Dennoch wurde das Engagement der ARD von einer großen Mehrheit honoriert. Auf die Frage „Wie fanden Sie es, dass sich die ARD in einer Schwerpunktwoche ausführlich mit dem Thema Krebs beschäftigt hat?“, vergaben 79 Prozent der Befragten auf einer Schulnotenskala die

Themenwoche Krebs trifft auf hohe Zustimmung

Abb. 2 Pauschalbewertung der ARD-Themenwoche Krebs

"Alles in allem, wie fanden Sie es, dass sich die ARD in einer Schwerpunktwoche ausführlich mit dem Thema Krebs beschäftigt hat?"

Zusammengefasste Werte für "sehr gut" und "gut", in %



Basis: alle Befragten.

Quelle: Studie ARD-Themenwoche Krebs.

Noten sehr gut oder gut (vgl. Abbildung 2). In diesem Wert sind auch all jene Personen enthalten, denen die Themenwoche der ARD überhaupt nicht aufgefallen war, die also erst im Laufe des telefonischen Interviews davon erfuhren. Berücksichtigt man nur das tatsächliche Publikum, dann fällt das Urteil der Befragten noch ein wenig wohlwollender aus: 82 Prozent vergeben hier die Bestnoten. Doch auch unter jenen, die den Programmschwerpunkt nicht nutzten, fällt die Zustimmung zur Idee, eine Woche intensiv über das Thema Krebs zu berichten, mit 74 Prozent außerordentlich hoch aus.

Zustimmung bei Nutzern und Nicht-Nutzern

Die große Akzeptanz, die das Programmvorhaben der ARD – unabhängig von der tatsächlichen Nutzung – quer durch alle Bevölkerungsschichten gefunden hat, lässt sich an einigen weiteren Befunden verdeutlichen. Sehr häufig urteilen jüngere Personen in demoskopischen Erhebungen kritischer als ältere Befragte. Hier jedoch geben die Jüngeren das deutlich positivere Votum ab. Nun könnte man einwenden, dass das Erkrankungsrisiko mit dem Lebensalter ansteigt und die intensive Thematisierung bei Älteren eher Ängste oder Aversionen auslöst. Dem steht indes gegenüber, dass Betroffene, also Personen, die einen besonderen emotionalen Bezug zum Thema haben, für die Programmwoche zu 82 Prozent die Noten sehr gut oder gut vergeben. Bei den Nichtbetroffenen ist dies mit 76 Prozent zu einem geringeren Teil der Fall. Und: Zuschauer, die ihren Fernsehalltag vornehmlich mit den privaten Sendern verbringen, stehen dem Angebot der öffentlich-rechtlichen Pro-

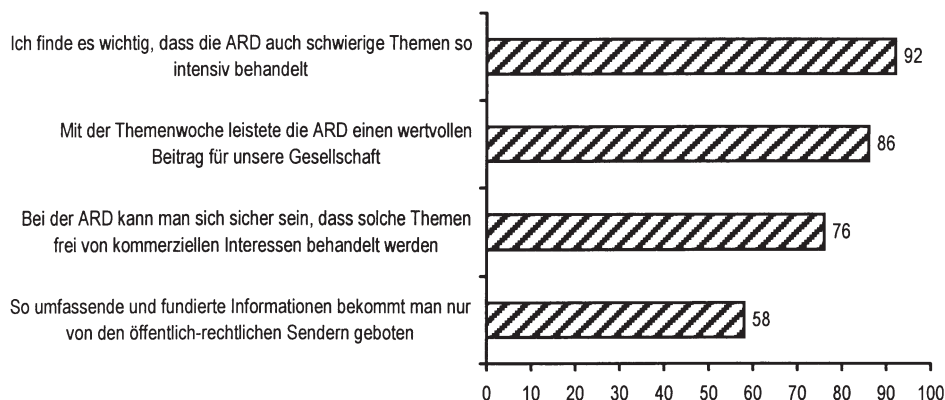
gramme üblicherweise etwas reservierter gegenüber. Diese in vielen Erhebungen gewonnene Erkenntnis lässt sich im vorliegenden Fall aber nicht bestätigen: Die Anhänger beider Systeme bewerten die Themenwoche der ARD auf dem gleichen hohen Niveau.

Welche Aspekte tragen nun in besonderer Weise zu dem sehr positiven Gesamturteil bei? Um dies zu klären, wurden den Befragten verschiedene Aussagen zu unterschiedlichen Dimensionen der Berichterstattung zur Bewertung vorgelegt. (4) Zunächst war sich das Publikum über den gesellschaftlichen Nutzen der ARD-Themenwoche einig: 86 Prozent denken, „dass die ARD mit der Themenwoche Krebs einen wertvollen Beitrag für die Gesellschaft geleistet“ habe (vgl. Abbildung 3). In diesem Wert sind wiederum auch die Urteile jener Bürger enthalten, die überhaupt keine Sendungen oder Beiträge des Programmschwerpunkts genutzt haben, sondern erst im Verlaufe des Interviews darüber informiert wurden. Für die Nutzer der Krebsbeiträge und -sendungen ist die gesellschaftliche Relevanz noch klarer: 91 Prozent von ihnen stimmen der genannten Aussage zu.

Die große Mehrheit der Bevölkerung ist sich zudem über die journalistische Integrität der Beiträge sicher. So steht für 76 Prozent der Bundesbürger fest, dass „solche Themen bei der ARD frei von kommerziellen Interessen behandelt werden“. Nicht nur bei politischen Themen – wie zahlreiche Untersuchungen bereits belegten –, sondern auch bei Themen der persönlichen Sphäre, wie zum Beispiel der Gesundheit, vertrauen die Bürger der ARD. Das gilt im Übrigen nicht nur für die Anhän-

Bewertung: Themenwoche leistet wertvollen Beitrag für die Gesellschaft

ARD wird großes Vertrauen entgegengebracht

Abb. 3 Detailbewertung der ARD-Themenwoche Krebs*"Sagen Sie mir zu jeder Aussage, inwieweit Sie ihr zustimmen"**Zusammengefasste Werte für "voll und ganz" und "weitgehend", in %*

Basis: alle Befragten.

Quelle: Studie ARD-Themenwoche Krebs.

ger der öffentlich-rechtlichen Sender, sondern auch, in etwas geringerem Maße, für die der privaten Fernsehprogramme. Immerhin 71 Prozent von ihnen stimmen der Aussage zu. Darüber hinaus ist eine deutliche Mehrheit (58%) davon überzeugt, dass solche Berichte hinsichtlich ihres Umfangs und ihrer Tiefe nur von den öffentlich-rechtlichen Sendern angeboten werden können.

Kompetenz, Professionalität und verantwortungsvoller Umgang mit dem Thema werden besonders gelobt

Im Detail wurde vom Publikum vor allem die Aufarbeitung der komplexen Thematik Krebs gelobt, die kompetente und professionelle Machart, verständlich und dennoch sensibel über die verschiedenen Facetten des Themas zu berichten. Besonders deutlich wird der Wert dieser Urteile, wenn man sich die Verteilung in bestimmten Teilgruppen anschaut. So stimmen 89 Prozent der Nutzer der Aussage zu, „in den Sendungen wurde mit diesem schwierigen Thema einfühlsam und verantwortungsvoll umgegangen“ (vgl. Abbildung 4). Wer selbst zu den Betroffenen zählt, die behutsame und angemessene Berichterstattung über das Thema Krebs also in besonderer Weise zu schätzen weiß, urteilt sogar noch etwas positiver: 90 Prozent von ihnen sind dieser Ansicht.

Im Gesamtpublikum waren 87 Prozent der Auffassung, dass „die Sendungen kompetent und professionell über die Krankheit informiert haben“. Ein überdurchschnittliches Votum von 90 Prozent Zustimmung wurde hingegen von denjenigen Zuschauern abgegeben, die ihren eigenen Kenntnisstand zum Thema Krebs als sehr gut oder gut einschätzen. Von diesen Experten, Menschen also, die sich ein qualifiziertes Urteil über die Qualität der Berichterstattung zutrauen, erhält die ARD damit ein besonderes Gütesiegel.

Dass der schwierige Spagat zwischen verständlicher Basisinformation für Menschen ohne Vorkenntnisse und angemessener Unterrichtung auch derjenigen, die bereits gut Bescheid wissen, ausgezeichnet gelungen ist, legen auch die Antworten auf die Aussage nahe, dass „die meist komplizierten

Details verständlich erklärt“ wurden. Insgesamt sind 82 Prozent dieser Meinung. Doch auch unter denen, die kaum über Vorkenntnisse verfügten, fühlen sich nahezu drei Viertel (74%) gut und anschaulich informiert. Im Übrigen ist das Publikum mehrheitlich der Meinung, „durch die Themenwoche viel Neues erfahren“ zu haben (54%) – und dies gilt in gleichem Maße auch für jene, die bereits zuvor meinten, gut unterrichtet zu sein.

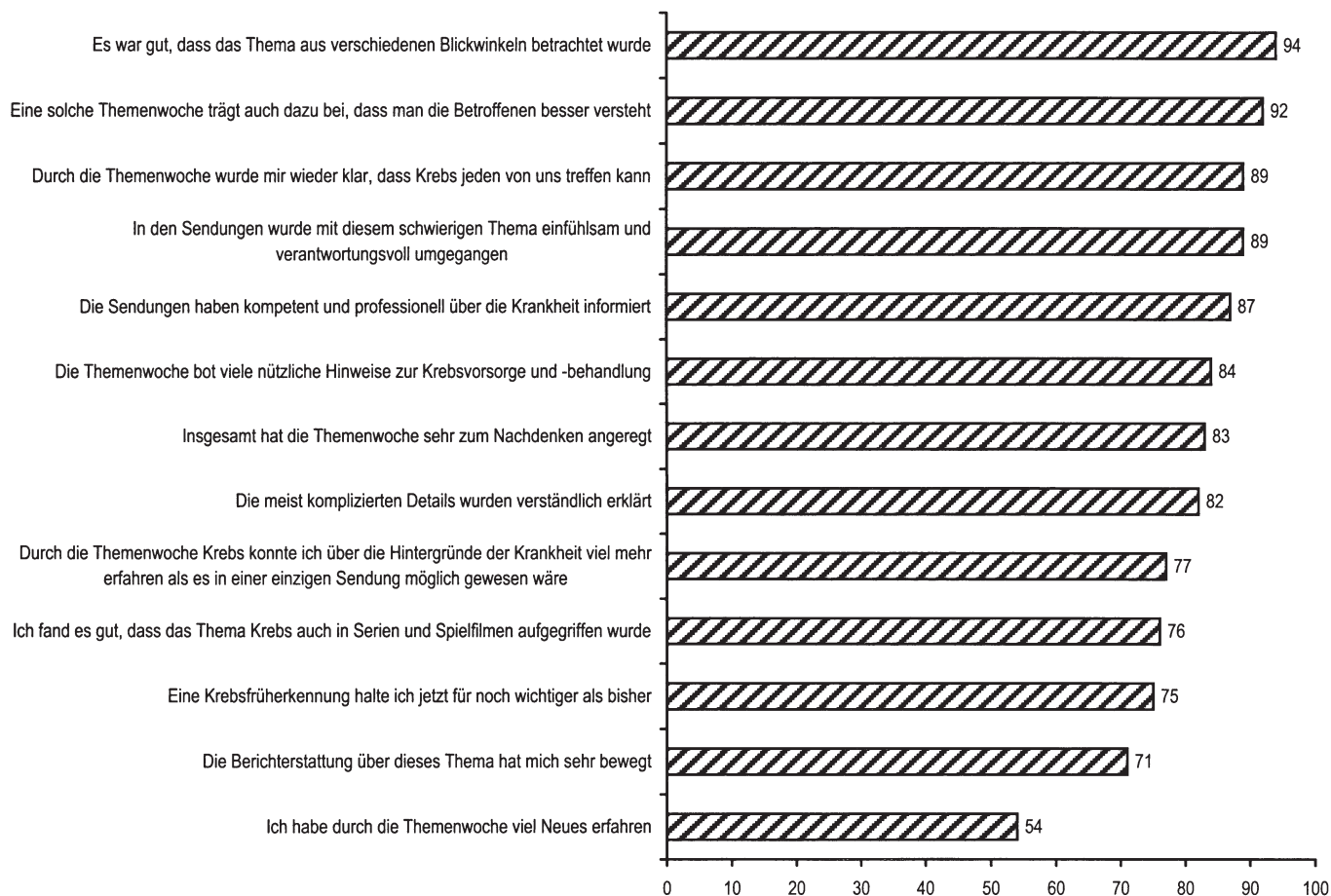
Sowohl die rationalen als auch die emotionalen Aspekte der ARD-Themenwoche wurden von den Nutzern hervorragend bewertet. Dies gilt in gleicher Weise für die Struktur des Programmschwerpunkts. Die verschiedenen Blickwinkel, aus denen die Thematik unter die Lupe genommen wurde, waren für 94 Prozent des Publikums, also für fast alle, ein Gewinn. Und auch der Idee, das Thema Krebs unter anderem in fiktionalen Stücken, also Fernsehfilmen und Serien aufzugreifen, zollte eine deutliche Mehrheit von 76 Prozent ausdrückliches Lob. Hier sei angemerkt, dass diese Art der thematischen Aufarbeitung bei den Zuschauern der privaten Programme auf eine leicht höhere Akzeptanz stieß. Ob dies der generell höheren Affinität zu unterhaltenden Inhalten geschuldet ist, kann an dieser Stelle nicht geklärt werden.

An einigen weiteren Aussagen soll noch einmal die gesellschaftliche Dimension der Themenwoche verdeutlicht werden. Für die meisten Menschen (89%) waren die Berichte im Rahmen des Programmschwerpunkts durchaus auch Anlass zur Selbstreflexion: „Durch die Themenwoche wurde mir wieder klar, dass Krebs jeden von uns treffen kann“, und 83 Prozent hat „die Themenwoche Krebs sehr zum Nachdenken angeregt“. Gänzlich falsch wäre es jedoch, dies nun mit Fatalismus zu assoziieren: 84 Prozent des Publikums sind nämlich auch der Ansicht, dass die Beiträge des Themenschwer-

Themenwoche Krebs auch mit gesundheitspolitischer Dimension

Abb. 4 Detailbewertung der ARD-Themenwoche Krebs

*"Sagen Sie mir zu jeder Aussage, inwieweit Sie ihr zustimmen"
Zusammengefasste Werte für "voll und ganz" und "weitgehend", in %*



Basis: Nutzer der Themenwoche.
Quelle: Studie ARD-Themenwoche Krebs.

punkts „viele nützliche Hinweise zur Krebsvorsorge und -behandlung“ boten. Diese Einschätzung zieht sich im Übrigen durch alle Altersgruppen. Dass die Programmanstrengungen der ARD dazu beigetragen haben, in der Bevölkerung das Bewusstsein für die individuelle Prävention zu schärfen, kann als ein zentraler Erfolg betrachtet werden. Noch eindrücklicher wird dieser Befund, wenn man einen weiteren Aspekt heranzieht: 75 Prozent des Publikums der Sendungen und Beiträge halten „eine Krebsfrüherkennung ... jetzt für noch wichtiger als bisher“ (vgl. Tabelle 3). Ob diese augenblickliche Erkenntnis dann auch tatsächlich dazu führt, dass mehr Menschen von der Option der Vorsorgeuntersuchung Gebrauch machen, muss hier offen bleiben. Der Verhaltensänderung vorgelagert ist jedoch die Bewusstseinsänderung, die mit rationalen Argumenten oder emotionaler Ansprache befördert werden kann. Eine Aktion wie die Themenwoche der ARD kann nach den vorliegenden Daten möglicherweise ein Katalysator dieser Bewusstseinsänderung sein. Die Tatsache, dass nach dem Programmschwerpunkt fast 30 Millionen Men-

schen die Vorsorgeuntersuchung ernsthafter als zuvor in Erwägung ziehen, ist ein eindrucksvoller Beleg für „Public Value“, für gemeinwohlorientierten Mehrwert also, an dem alle Bürger teilhaben können.

Gleichwohl wurde auch Kritik an der Themenwoche der ARD geäußert. Zentraler Punkt war dabei das Ausmaß der Berichte. Schließlich konnte ein intensiver Nutzer von Hörfunk- und Fernsehprogrammen der ARD nahezu dauerhaft auf Angebote zur Themenwoche stoßen. Dennoch ist es nur eine Minderheit von 29 Prozent, denen es „insgesamt zu viel von ein und demselben Thema“ war (vgl. Abbildung 5). Dieses Votum wird im Übrigen von denen, die nur selten zum Publikum zählten, mit 35 Prozent in deutlich stärkerem Maße getroffen, als von denjenigen, die häufig Beiträge oder Sendungen zum Thema hörten oder sahen und die nur zu 24 Prozent dieser Auffassung sind.

Neben dem Umfang der Themenwoche war für einige auch die Behandlung der Thematik kritisch: Sie fühlten sich bedroht („mir hat das Ganze Angst gemacht“), bevormundet („mir war die Themenwoche zu belehrend“) oder überfordert („mich hat das Ganze eher verwirrt als aufgeklärt“).

Einer Minderheit war die Behandlung des Themas zu umfangreich

③ **Detailbewertung der ARD-Themenwoche**

Sagen Sie mir zu jeder Aussage, inwieweit Sie ihr zustimmen

Zusammengefasste Werte für „voll und ganz“ und „weitgehend“, in %

	gesamt	Geschlecht		Alter in Jahren			
		Männer	Frauen	14-29	30-49	50-54	ab 65
Basis: alle Befragten							
Ich finde es wichtig, dass die ARD auch schwierige Themen so intensiv behandelt	92	90	94	90	91	94	94
Mit der Themenwoche leistete die ARD einen wertvollen Beitrag für unsere Gesellschaft	86	84	88	80	84	91	91
Bei der ARD kann man sich sicher sein, dass solche Themen frei von kommerziellen Interessen behandelt werden	76	75	77	69	74	79	81
So umfassende und fundierte Informationen bekommt man nur von den öffentlich-rechtlichen Sendern geboten	58	57	59	42	51	69	73
Basis: Nutzer der Themenwoche							
Es war gut, dass das Thema aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet wurde	94	92	95	95	92	96	94
Eine solche Themenwoche trägt auch dazu bei, dass man die Betroffenen besser versteht	92	89	93	90	89	92	95
In den Sendungen wurde mit diesem schwierigen Thema einfühlsam und verantwortungsvoll umgegangen	89	86	91	87	86	91	90
Durch die Themenwoche wurde mir wieder klar, dass Krebs jeden von uns treffen kann	89	86	92	85	88	91	92
Die Sendungen haben kompetent und professionell über die Krankheit informiert	87	84	89	83	82	89	92
Die Themenwoche bot viele nützliche Hinweise zur Krebsvorsorge und -behandlung	84	82	87	78	79	88	90
Insgesamt hat die Themenwoche sehr zum Nachdenken angeregt	83	80	85	77	79	87	86
Die meist komplizierten Details wurden verständlich erklärt	82	78	84	81	77	82	87
Durch die Themenwoche Krebs konnte ich über die Hintergründe der Krankheit viel mehr erfahren als es in einer einzigen Sendung möglich gewesen wäre	77	72	80	66	76	80	78
Ich fand es gut, dass das Thema Krebs auch in Serien und Spielfilmen aufgegriffen wurde	76	71	79	77	79	76	71
Eine Krebsfrüherkennung halte ich jetzt für noch wichtiger als bisher	75	75	74	70	70	74	82
Die Berichterstattung über dieses Thema hat mich sehr bewegt	71	62	78	60	63	72	82
Ich habe durch die Themenwoche viel Neues erfahren	54	52	56	48	49	60	57
Mir war das insgesamt zu viel von ein und demselben Thema	29	28	29	25	24	28	36
Mir hat das Ganze Angst gemacht	21	20	21	23	15	22	25
Mir war die Themenwoche zu belehrend	19	21	17	15	14	20	27
Die Stimmung war mir insgesamt zu negativ	18	18	17	25	15	16	20
Mich hat das Ganze eher verwirrt als aufgeklärt	12	15	10	8	8	15	16

* persönlich betroffen oder Erkrankung im engeren Verwandten- oder Freundeskreis.

③ **Detailbewertung der ARD-Themenwoche** (Fortsetzung)

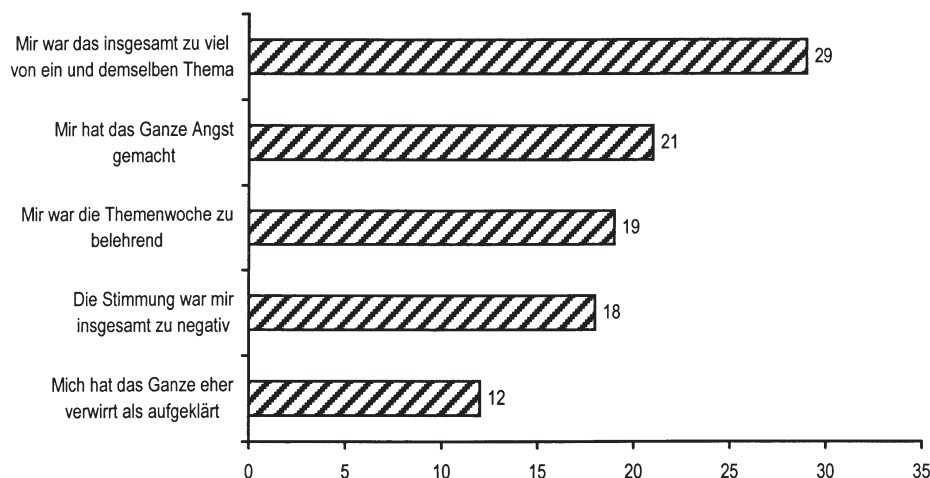
Sagen Sie mir zu jeder Aussage, inwieweit Sie ihr zustimmen
 Zusammengefasste Werte für „voll und ganz“ und „weitgehend“, in %

	Senderbindung		Vorkenntnis		Krebsbetroffenheit*	
	öffentlich-rechtlich	privat	hoch	gering	Betroffenheit	Nicht-betroffenheit
Basis: alle Befragten						
Ich finde es wichtig, dass die ARD auch schwierige Themen so intensiv behandelt	95	89	95	87	94	89
Mit der Themenwoche leistete die ARD einen wertvollen Beitrag für unsere Gesellschaft	92	81	91	78	89	82
Bei der ARD kann man sich sicher sein, dass solche Themen frei von kommerziellen Interessen behandelt werden	81	71	78	71	77	74
So umfassende und fundierte Informationen bekommt man nur von den öffentlich-rechtlichen Sendern geboten	69	47	63	52	59	58
Basis: Nutzer der Themenwoche						
Es war gut, dass das Thema aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet wurde	95	92	96	90	95	92
Eine solche Themenwoche trägt auch dazu bei, dass man die Betroffenen besser versteht	93	90	93	89	92	91
In den Sendungen wurde mit diesem schwierigen Thema einfühlsam und verantwortungsvoll umgegangen	90	86	91	84	90	86
Durch die Themenwoche wurde mir wieder klar, dass Krebs jeden von uns treffen kann	91	88	90	88	91	88
Die Sendungen haben kompetent und professionell über die Krankheit informiert	90	82	90	79	87	86
Die Themenwoche bot viele nützliche Hinweise zur Krebsvorsorge und -behandlung	87	81	87	79	85	84
Insgesamt hat die Themenwoche sehr zum Nachdenken angeregt	83	83	86	77	86	77
Die meist komplizierten Details wurden verständlich erklärt	84	79	86	74	83	80
Durch die Themenwoche Krebs konnte ich über die Hintergründe der Krankheit viel mehr erfahren als es in einer einzigen Sendung möglich gewesen wäre	78	74	80	70	78	74
Ich fand es gut, dass das Thema Krebs auch in Serien und Spielfilmen aufgegriffen wurde	74	80	78	72	78	73
Eine Krebsfrüherkennung halte ich jetzt für noch wichtiger als bisher	74	77	74	77	76	73
Die Berichterstattung über dieses Thema hat mich sehr bewegt	74	65	73	66	75	64
Ich habe durch die Themenwoche viel Neues erfahren	55	53	54	55	54	55
Mir war das insgesamt zu viel von ein und demselben Thema	31	24	28	31	29	28
Mir hat das Ganze Angst gemacht	19	23	18	27	19	23
Mir war die Themenwoche zu belehrend	19	20	19	21	17	23
Die Stimmung war mir insgesamt zu negativ	17	20	17	19	17	18
Mich hat das Ganze eher verwirrt als aufgeklärt	10	16	11	14	11	15

* persönlich betroffen oder Erkrankung im engeren Verwandten- oder Freundeskreis.

Abb. 5 Detailbewertung der ARD-Themenwoche Krebs

"Sagen Sie mir zu jeder Aussage, inwieweit Sie ihr zustimmen"
Zusammengefasste Werte für "voll und ganz" und "weitgehend", in %

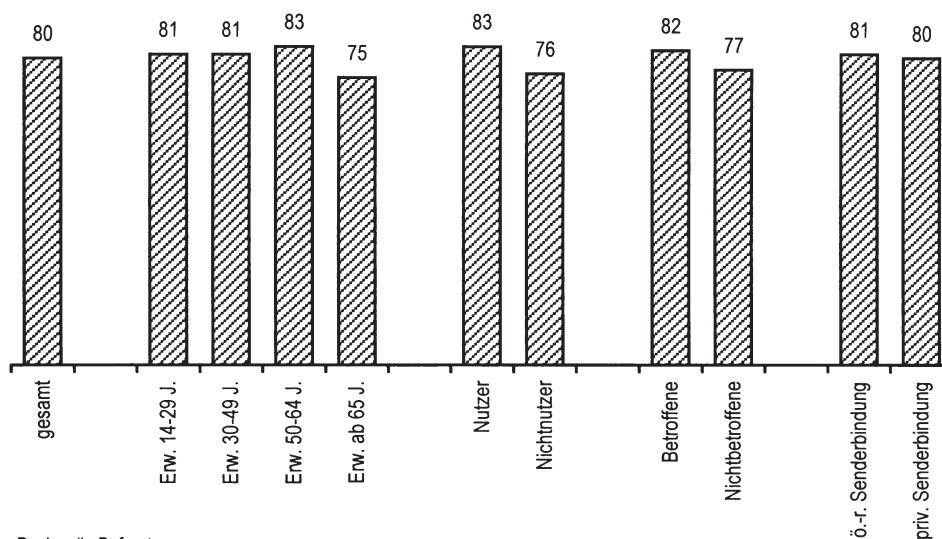


Basis: Nutzer der Themenwoche.

Quelle: Studie ARD-Themenwoche Krebs.

Abb. 6 Generelles Interesse an Themenwochen

"Mal unabhängig vom Thema Krebs. Ganz generell. Wie finden Sie es, dass sich die ARD eine Woche lang intensiv mit einem wichtigen gesellschaftlichen Thema beschäftigt?"
Zusammengefasste Werte für "sehr gut" und "gut", in %



Basis: alle Befragten.

Quelle: Studie ARD-Themenwoche Krebs.

Eine Minderheit bemängelte ferner die Grundtendenz der Themenwoche: Ihr war schlicht die „Stimmung zu negativ“.

Schwerpunktwochen zu relevanten Themen finden Zustimmung des Publikums

Abschließend wurden die Befragten noch einmal ganz allgemein um ihr Urteil über die intensive Berichterstattung zu einem gesellschaftlich relevanten Thema gebeten. Nach den bislang zitierten Ergebnissen ist es keine Überraschung, dass sie diese Idee befürworten. Eine deutliche Mehrheit von 80 Prozent findet es sehr gut oder gut, dass sich die ARD „eine Woche lang intensiv mit einem wichtigen gesellschaftlichen Thema beschäftigt“. Auch hier zeigt sich wieder, dass vor allem die jün-

geren und mittleren Generationen einem solchen Konzept gegenüber besonders aufgeschlossen sind: 81 Prozent der unter 50-Jährigen halten die Aufarbeitung eines Themas über mehrere Tage hinweg für angemessen. Erneut lassen sich keine Unterschiede zwischen Anhängern der öffentlich-rechtlichen und der privaten Fernsehsender konstatieren: Das ist ein Hinweis auf ein offenbar weit verbreitetes latentes Interesse an weiterführenden und vertiefenden Informationen zu Themen, die von besonderer Bedeutung für die Gesellschaft sind (vgl. Abbildung 6).

Die Ergebnisse bestärken die ARD, den mit der Themenwoche Krebs beschrittenen konzeptionellen Weg weiter zu verfolgen und auch in Zukunft besondere Programmschwerpunkte zu gesellschaftlich relevanten Themen anzubieten.

Fazit

Themenwochen-Idee breit akzeptiert

Zusammenfassend lässt sich festhalten: Der Programmschwerpunkt der ARD wurde von einer großen Mehrheit der Bevölkerung registriert und die Sendungen und Beiträge der Themenwoche Krebs gesehen, gehört oder gelesen. Die Akzeptanz der Programmwoche war hoch. Das Engagement der ARD erfährt nicht nur von jenen eine sehr positive Würdigung, die das Angebot der ARD nutzten, sondern auch die Nichtnutzer zollen der Idee, ein relevantes Thema über eine Woche intensiv zu behandeln, Anerkennung.

Besondere Zustimmung finden die hohe Qualität der Sendungen und der Anspruch, möglichst breit und vielfältig über das Thema zu informieren. Auch der Ansatz, verschiedene Programmgenres in die Themenwoche einzubeziehen, wird vom Publikum honoriert. Aufklärung der Bevölkerung und Sensibilisierung für ein häufig verdrängtes Thema können als zentrale Ergebnisse konstatiert werden: Im Anschluss an den Programmschwerpunkt ist ein erhöhtes Bewusstsein für Prävention und Frühdiagnostik erkennbar.

Kritik wurde von einer Minderheit geäußert, sie bezog sich vor allem auf die ihrer Ansicht nach zu große Anzahl der Sendungen und Beiträge. Im Ergebnis sind nahezu 90 Prozent der Befragten der Auffassung, dass die ARD mit der Themenwoche Krebs „einen wertvollen Beitrag für unsere Gesellschaft“ geleistet hat. Das Konzept sei tragfähig, um auch künftig wichtige gesellschaftliche Themen schwerpunktartig aufzugreifen.

Anmerkungen:

- 1) Um eine Präferenz für öffentlich-rechtliche oder private Fernsehsender zu ermitteln, wurde folgende Frage gestellt: „Nehmen wir einmal an, Sie könnten in Zukunft nur noch einen Fernsehsender empfangen. Für welchen Sender würden Sie sich entscheiden?“ Damit teilt sich das Publikum in zwei annähernd gleich große Gruppen.
- 2) Betroffenheit kann vielfältig bedingt sein oder empfunden werden. Im vorliegenden Fall wurde folgende Fragestellung verwendet, um die persönliche Betroffenheit zu ermitteln: „Oft ist es ja so, dass man sich mit einem Thema intensiver beschäftigt, wenn man einen persönlichen Bezug dazu hat. Wie ist das bei Ihnen: Waren oder sind Sie persönlich betroffen, entweder durch eine eigene Erkrankung oder durch eine Erkrankung im engeren Familien- oder Freundeskreis?“
- 3) Nach den aktuellen Zahlen des Robert-Koch-Instituts ist für das Jahr 2002 von ca. 420 000 Krebsneuerkrankungen auszugehen. Vgl.: Krebs in Deutschland. 5. überarbeitete, aktualisierte Ausgabe. Gesellschaft der epidemiologischen Krebsregister in Deutschland e.V. und das RKI. Saarbrücken, 2006, S. 9.
- 4) Die im Folgenden referierten Zahlen repräsentieren die zusammengefassten Werte für die Ausprägungen „stimme voll und ganz zu“ und „stimme weitgehend zu“ auf einer vierstufigen Skala.

